

gradienten von $2,23^\circ/100$ m. Die Temperaturgradienten reagieren empfindlich auf Strahlungsschwankungen und nehmen mit zunehmender Bewölkung allmählich ab, wobei die Abnahme der Inversionsgradienten viel rascher erfolgt als die der Tagesgradienten. Inversionsgradienten treten in der untersuchten Luftschicht bis zu Windgeschwindigkeiten von 5 m/sec auf; sie sind im Sommer stärker als im Winter. Bei höheren Windgeschwindigkeiten nimmt der Gradient zu, erreicht bei 7 bis 8 m/sec überadiabatische Werte und nimmt darüber wieder ab. In Warmluftmassen treten kräftige Bodeninversionen auf mit den größten Werten im Herbst, während die Kaltluftmassen größere vertikale Tagesgradienten entwickeln. Die vertikalen Gradienten der relativen Feuchtigkeit ändern sich invers zu den Änderungen der Temperaturgradienten. Thermoisoplethen veranschaulichen die große Temperaturunruhe im untersuchten Luftraum bei Tag und auch bei Nacht. An einigen Sonderfällen wird die Störung des Tagesganges des vertikalen Temperaturgradienten der bodennahen Luftschicht durch das Eingreifen von bis in den untersuchten Raum absinkenden Schrumpfungsinversionen und durch durchziehende Kaltfronten gezeigt. Die Untersuchung gibt einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse der bodennahen Luftschicht.

F. STEINHAUSER, Wien.

Berichtigung.

E. EKHART, Über den täglichen Gang des Windes im Gebirge. Arch. Met. Geoph. Biokl. Ser. B, IV, (1953). 431:

In der Abb. 3 obiger Arbeit (S. 436) beträgt die Äquidistanz der Isoplethen der skalaren Windgeschwindigkeit nicht $\pm 2\frac{1}{2}$, sondern $\pm 1\frac{1}{4}$ Knoten. Die bei den Isoplethen eingetragenen Zahlen bedeuten *hundertstel* Knoten.